

zu einem der führenden Neuroanatomen der DDR und war auch international bekannt. Während der Tätigkeit am Institut war er aktiv in die Lehre und Ausbildung von Studenten integriert, denen er – wie auch den Fledermausinteressierten – gern sein Wissen vermittelte. Schon während seines Biologiestudiums wurde sein Interesse an Kleinsäugetern und ganz besonders an Fledermäusen geweckt. So erkundete und betreute er seit 1955 Fledermausquartiere und führte ökofaunistische Untersuchungen unter anderem mit Hilfe der Beringung durch. Die Ergebnisse seiner intensiven Freizeitforschung an Fledermäusen und terrestrischen Kleinsäugetern legte er in zahlreichen Publikationen nieder. Mit seinen Büchern und weiteren Veröffentlichungen hat Wilfried Schober in einer Zeit, da das Interesse an Fledermäusen gerade zu wachsen begann, vielen den Zugang zu dieser Tiergruppe geöffnet. So begann er schon 1970/71 mit der Zusammenstellung bekannter Fledermausvorkommen in der DDR. Besonders hervorzuheben sind die Bücher „Mit Echolot und Ultraschall“ (1983) und „das“ Bestimmungsbuch „Die Fledermäuse Europas“ (1987, gemeinsam mit Dr. E. Grimmberger). Letzteres erschien auch in einer englischen, französischen, spanischen, amerikanischen und niederländischen Ausgabe.

1993/94 leitete er ein Forschungsvorhaben zur Erfassung bekannter Fledermausquartiere in Sachsen und arbeitete dabei eng mit dem LfUG zusammen.

Mit all diesen Arbeiten vermittelte er einem breiten Publikum Kenntnisse von der Verbreitung, Gefährdung und dem Schutz der heimischen Fledermausarten. Er verstand es sehr gut, populärwissenschaftlich in die Welt der Fledertiere einzuführen und andere dafür zu begeistern. Wenn die Fledermausfreunde – und nicht nur die des NABU – heute eine positive Bilanz ihrer Arbeit ziehen können, dann ist es vor allem auch ihm zu verdanken.

Mit Wilfried Schober verlieren der NABU Sachsen und alle Freunde und Bekannte einen zurückhaltenden, bescheidenen, jedoch hervorragenden und kompetenten Fachmann, auf den man sich auch im Ringen um die Erhaltung der Natur und ihrer Geschöpfe verlassen konnte.

Dr. U. Zöphel
LfUG

G. Fröhlich
NABU Landesverband Sachsen e. V.

Dr. Gotthard Tanner

geboren am 2. März 1925
gestorben am 29. April 2007

Das arbeitsreiche verdienstvolle Leben von Dr. Gotthard Tanner ging durch einen Unfall plötzlich zu Ende. Seit vielen Jahren ist der Friedewald für die Coswiger untrennbar mit dem Namen Gotthard Tanner verbunden. Als Mitglied des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschlands, BUND Landesverband Sachsen e. V. und Leiter der Interessengemeinschaft Friedewald war er ein nicht müde werdender Kämpfer für den Natur- und Umweltschutz. Seine ständig neuen Ideen blieben nicht nur leere Worte, sondern wurden beharrlich weiter entwickelt, so dass sie heute ein Leitfaden zum Handeln vieler Natur- und Heimatfreunde sind.

Aufgewachsen in Gröbern bei Meißen, als Sohn eines Maurers und Marktfrau wollte er von Kindes Beinen an Lehrer werden. Nach dem Abschluss der Volksschule besuchte er die Lehrerbildungsanstalt in Frankenberg. Diese Ausbildung musste er durch seinen Wehrdienst im 2. Weltkrieg von 1943 bis 1945 unterbrechen. Schwer erkrankt aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, legte er die 1. Lehramtsprüfung ab und war dann ab 1946 an der Grundschule Wetterwitz als Lehrer tätig. Ab 1950 folgte ein Fernstudium am Pädagogischen Institut Dresden, dort entstand seine wissenschaftliche Studie über Feldraine. Im Rahmen eines weiteren Studiums an der Pädagogischen Hochschule Potsdam promovierte er 1968 mit einem Thema über die lokal-klimatischen Bedingungen im Raum Dresden. Ab 1968 wirkte er dann als wissenschaftlicher Oberassistent für Geografie an der Pädagogischen Hochschule Dresden. 1987 erzwangen die gesundheitlichen Probleme aus Kriegsdienst und Gefangenschaft seine frühzeitige Invaldisierung. Die gewonnene Zeit nutzte er von da an für den Schutz und die Erforschung des Friedewaldes. Bereits 1988 entstand die IG Friedewald, die sein weiteres Leben ausfüllte. Seine Frau Helga mit der er seit 1950 verheiratet war meinte dazu schmunzelnd: „In unserer kleinen 1-Zimmerwohnung in Coswig waren wir immer zu dritt, die dritte Person war der Friedewald.“

Ab 1992 als Mitglied des BUND entstand unter seiner Leitung ein Einführungsheft „Waldlehrpfade Spitzgrund“, das die damalige Umweltsituation des Friedewaldes charakterisiert. Es

stellt nicht nur eine tiefgründige Analyse des Ist-Zustandes dar, sondern gibt gleichzeitig allen Natur- und Heimatfreunden ein gutes Anleitungsmaterial in die Hand. Dem unermüdlichen Engagement Gotthard Tanners ist es zu verdanken, dass ein enger Kontakt zu den Schulen in Coswig geknüpft und unter seiner Leitung nach und nach für den fächerübergreifenden Unterricht in allen Klassenstufen pädagogische Lehrhefte erarbeitet wurden. 1993 erfolgte dann die erste Lehrpfaderöffnung, dem in den Folgejahren noch zwei weitere folgten. Seine Arbeiten wurden dankenswerter Weise durch finanzielle Mittel aus der „Sächsischen Landesstiftung und Natur und Umwelt“ unterstützt. Durch sein pädagogisches Geschick gelang es ihm, bei Schülern, Lehrern, Eltern und Naturfreunden Begeisterung für die Natur zu wecken. Dabei blieb Gotthard Tanner aber nicht stehen. Er wollte, dass eigene Erfahrungen in Natur und Heimat gesammelt werden, um eine kurzfristige Begeisterung in lebenslange Werte zu verwandeln. Er sah es als seine Lebensaufgabe an, möglichst viele Kinder und

Jugendliche an die Schönheit und Schutzwürdigkeit des heimatlichen Umfeldes Friedewald und Nassau heran zu führen. Hervorzuheben ist auch sein unermüdlicher Einsatz bei der Anleitung und Führung junger Menschen im „Freiwilligen ökologischen Jahr“. Es entstanden in der Naturschutzreihe Friedewald z. B. Hefte zum Thema Wald, Lurche, heimische Fledermäuse und Moose. Für uns ist und bleibt Dr. Gotthard Tanner ein Vorbild in der erfolgreichen pädagogischen Arbeit des Umwelt- und Naturschutzes. Als Leitgedanken hat er uns auf den Weg gegeben: „Was wir heute im Denken und Handeln gegen den Werteverfall, für den Erhalt von Natur und der vom Menschen geschaffenen Umwelt leisten, ist nur ein Gewinn, sondern vor allem für jene Generationen, die nach uns kommen.“ Im diesen Sinne werden wir handeln und ihn damit in guter Erinnerung behalten und sein Schaffen hoch ehren.

W. Riether
BUND Landesverband Sachsen e. V.